

AUS STADT UND KREIS

ERLIGHEIM, 24. NOVEMBER 2009

Brauchtum dem Volk zurückgeben

Brauchtumpflege galt über Jahrzehnte hinweg als antiquiert und war die Aufgabe der Heimatvereine. Es kann aber auch gelingen, die Menschen für die eigenen Traditionen wieder zu gewinnen.



Wenn Uwe Köppel, Stefan Christl und Ulli Brehm (von links) spontan aufspielen und leidenschaftlich traditionelle Melodien mit Leben erfüllen, dann braucht man keinen Ballsaal, um fröhlich zu tanzen. Foto: Helmut Pangerl

"Kathreintanz" - nur noch wenige kennen den Brauch der letzten Tanzveranstaltung vor der Adventszeit, an dem in früheren Zeiten nicht nur die Mägde und Knechte letztmals Gelegenheit zum Anbandeln hatten. Bereits zum vierten Mal trafen sich etliche Mitglieder aus den 40 Mitgliedsvereinen des Südwestdeutschen Gauverbands (SWDGV) zu diesem Tanzvergnügen im Erligheimer "Grünen Baum", das immer am letzten Samstag vor dem 25. November, dem Namenstag der heiligen Katharina, gefeiert wird.

Doch am vergangenen Samstagabend war es ein wenig anders, denn erstmals wurde der "Kathreintanz" bewusst öffentlich veranstaltet. "Man versucht aus den Vereinen herauszukommen und die Menschen für die eigenen Traditionen wieder zu begeistern", betont der 45-jährige Uwe Köppel aus Denkendorf, der nicht nur mit Begeisterung seine Bassgeige streicht und zupft,

sondern auch Leiter des Arbeitskreises "Volksmusik" im SWDGV und Mitarbeiter im Landesmusikrat ist. Mit der Volksmusik ist auch Stefan Christl aus Stuttgart aufgewachsen. Nachdem er "über den Vereinsteller hinaus geschaut hat", so der 43-jährige stellvertretende Gauvortänzer, sei er sich sicher gewesen: "Es muss mehr geben als traditionelle Tänze." Zumindest am Samstagabend im vollbesetzten Saal des Landgasthauses "Grünen Baum" wurde deutlich, die Menschen sind bereit, fernab von konservativer, organisierter Brauchtumpflege die Traditionen mit Fröhlichkeit und Leben zu erfüllen. "Es ist besonders schön, wenn es so wie heute Abend ist: Jung und Alt gemischt", freute sich Uwe Köppel.

Wer braucht an einem solchen Abend schon Jazz, wenn man gekonnt bei Walzer und Rheinländer musikalisch improvisieren kann, wie Uwe Köppel mit dem Kontrabass, Stefan Christl am Akkordeon und Ulli Brehm, der sich eigens im Internet ein "Kuhlo" - ein Blechblasinstrument, das normalerweise in kirchlichen Posaunenchoren gespielt wird - ersteigert hat. Fetziges Weisen, die zum Mitsingen, Tanzen und Lachen einladen, wurde in unterschiedlichen Zusammensetzungen vortragen. Da stimmten der Löchgauer Andreas Benz mit einigen Musikerkollegen von "Uffblösa" mit ein, einem Ensemble des Trachtenvereins Bietigheim, das sich seit 1996 der schwäbisch-alemannischen Tanzbodenmusik verschrieben hat. Zu den Vollblutmusikanten gehört auch der 45-jährige Helmut Wiedmann aus der Nähe von Aalen. Der begeisterte Akkordeonspieler nahm gerne eine Anfahrt von über 100 Kilometer auf sich, um im "Grünen Baum" aufzuspielen - "weil es hier einfach so schön ist."

Klarinetten und Akkordeon, Bassgeige und Gitarre, Trompeten, Posaunen, Flügelhorn und Tuba, allen wurde - meist ohne Notenblatt - unterhaltsame Töne entlockt. "Wer da ist und ,stromlos spielen kann, ist zum Mitmachen eingeladen", sagt Stefan Christl und merkt an, man wolle damit von der Bühnenpräsentation wegkommen. Auch die Kleiderordnung hatte am Samstagabend eine eher untergeordnete Bedeutung. "Kostümieren mit der Tracht hilft der Sache wenig", ist sich Christl sicher. T-Shirt und Jeans oder modern geschnittene Lederhose, das mache die wieder entdeckte Wirtshausmusik ehrlicher.

Redaktion: JÜRGEN KUNZ